

Baden-Württemberg

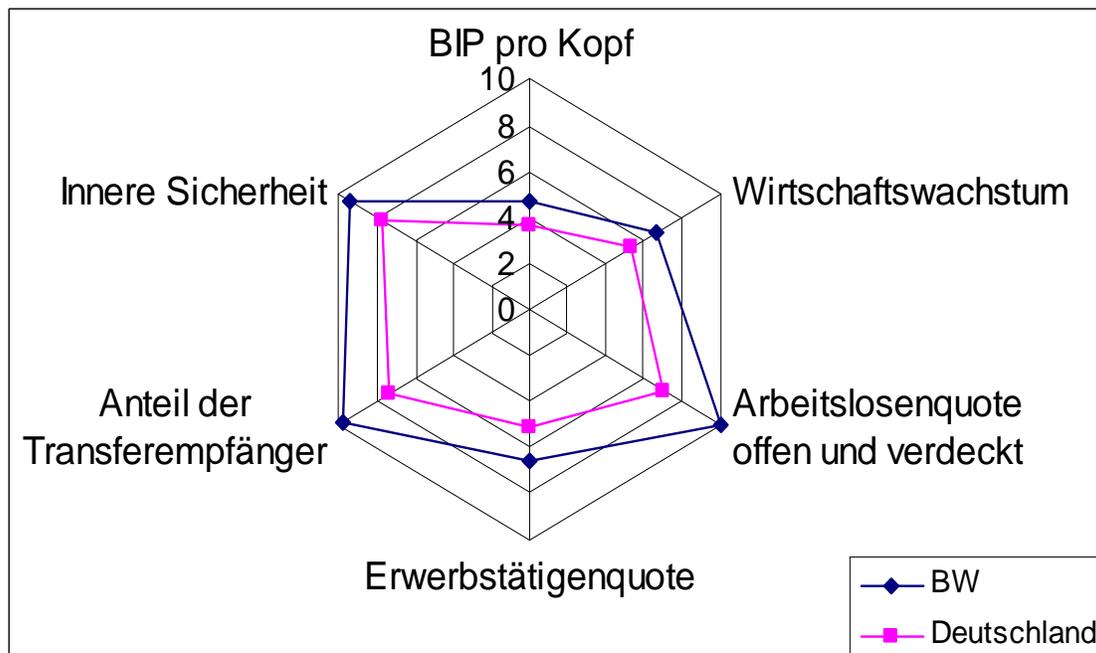
Kurzportrait

Größe 35 752 km²

Landesregierung

1989-1992: CDU
 1992-1996: CDU/SPD
 1996-2011: CDU/FDP

	1998	2001	2004	2006
Einwohner in Mio.	10,397	10,524	10,693	10,736
Einwohnerdichte je km ²	291	294	299	300
Registrierte Arbeitslosigkeit in %	8,0	5,5	6,9	7,1
Offene und verdeckte Arbeitslosigkeit in %	8,7	6,2	7,4	7,4
BIP-pro-Kopf in €	26 800	28 600	29 700	31 400
Wirtschaftswachstum in %	3,8	0,8	0,5	3,5



Ausgangssituation

[Hohe Lebensqualität...]

Baden-Württemberg ist Deutscher Meister? Zumindest ein Fußballverein aus Baden-Württemberg kann das von sich behaupten. Doch auch das Land spielt vorne mit, wenn es um den Wettbewerb der besten Standorte geht. Zum einen hat das Land die geringste Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) sowie eine der höchsten Erwerbstätigenquoten unter allen Bundesländern. Zum anderen sind die Baden-Württemberger gemäß Perspektive-Deutschland

2005 die zufriedensten Deutschen. So finden 80 Prozent der befragten Baden-Württemberger, dass man in ihrer Region oder an ihrem Wohnort sehr gut leben kann, während dies in Gesamtdeutschland nur 69 Prozent angaben. Auch die Landeshauptstadt Stuttgart schneidet positiv ab. So sind 83 Prozent der Stuttgarter zufrieden mit dem Leben in ihrer Stadt. Damit liegt diese auf Platz 1 unter den 15 größten deutschen Städten. Ob eine hohe Zufriedenheit auch das Leben verlängern kann? Wenn es nach Baden-Württemberg geht ja, denn die Menschen aus dem Ländle weisen unter allen Bundesbürgern zudem die höchste Lebenserwartung auf.

[...und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit]

Mittlerweile dürfte auch die im Oktober 1999 gestartete Werbe- und Sympathiekampagne dazu beigetragen haben, sowohl die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit als auch die attraktiven Lebensbedingungen außerhalb von Baden-Württemberg bekannt zu machen.

Einkommen

[Spitzenposition]

Im Zielgrößenbereich Einkommen landet Baden-Württemberg im grünen Bereich. Dabei kann es das fünfthöchste BIP pro Kopf verzeichnen. Beim Wirtschaftswachstum konnte im aktuellen Beobachtungszeitraum nur das Saarland einen besseren Wert erzielen. Baden-Württemberg unternimmt jedoch große Reformanstrengungen: So ist das Aktivitätsniveau „BIP pro Kopf“ mit 6,99 Punkten das Beste unter allen Bundesländern. Beim Aktivitätsniveau „Wirtschaftswachstum“ belegt es mit 5,88 Punkten den siebten Rang.

[Hohes Investitionsaufkommen]

Angesichts sprudelnder Steuereinnahmen will Baden-Württemberg statt wie bisher geplant 2011 bereits 2008 einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Das Land rechnet bis 2011 mit Mehreinnahmen von einer Milliarde Euro pro Jahr, von denen 500 Millionen Euro in den geplanten Pensionsfonds transferiert werden. Mit 30 Millionen Euro sollen die Justizvollzugsanstalten modernisiert werden. Die Hauptschulen können in den kommenden vier Jahren mit jeweils zusätzlichen 10 Millionen Euro rechnen. Zudem sollen 2008 und 2009 jeweils 15 Millionen Euro mehr in den Straßenbau fließen. In die berufliche Bildung will die Regierung in den kommenden zwei Jahren zusammen etwa 8 Millionen Euro zusätzlich investieren.

[Dritter Rang bei Verschuldung]

Um auch nach 2008 nicht mehr auf Schulden angewiesen zu sein, müssen in den Haushaltsjahren 2009 und 2010 an anderer Stelle noch 500 Millionen Euro eingespart werden. Baden-

Württemberg hat mit 8,96 Punkten die drittniedrigste Pro-Kopf-Verschuldung. Allerdings weist Bayern als das beste Land bei diesem Wirkungsfaktor ca. 1.700 Euro einen gut halb so hohen Wert auf wie Baden-Württemberg auf. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den Zinsausgaben je Einwohner. In diesem Bereich liegt Baden-Württemberg auf Rang 3 mit 8,79 Punkten und muss damit mehr als doppelt so viel tilgen wie Bayern. Ab 2011 soll ein Verschuldungsverbot in der Verfassung implementiert werden. Bleibt zu hoffen, dass die Hürden für eventuelle Ausnahmen, z.B. bei einem Konjunkturbruch, hinreichend hoch sein werden.

[Verwaltungsreform soll Kosten senken]

Beim Wirkungsfaktor „Öffentliche Beschäftigung je Einwohner“ nimmt Baden-Württemberg mit 8,98 Punkten einen Platz im vorderen Mittelfeld ein (Durchschnitt 8,55 Punkte). Allerdings spricht die zweithöchste Personalausgabenquote nicht für eine kostengünstige Verwaltung. Um dem entgegenzuwirken trat zum 1. Januar 2005 das sogenannte Verwaltungsstruktur-Reformgesetz in Kraft. Dieses hatte zum Ziel, eine übersichtliche, effiziente und bürger-nahe Verwaltungsstruktur zu schaffen, um integrierte Entscheidungen zu ermöglichen. Zentrales Element der Reform ist die Stärkung des dreistufigen Verwaltungsaufbaus sowie die Bildung einer einheitlichen Verwaltung. Durch die Verschlinkung der Verwaltung und die Bündelung der Zuständigkeiten wird eine Effizienzrendite von 20 Prozent bis 2011 und damit ein Beitrag zur Haushaltskonsolidierung angestrebt. Zudem erhofft sich das baden-württembergische Finanzministerium durch die im Rahmen der Föderalismusreform I mögliche Anhebung der Pensionsgrenze auf 67 Jahre, Einsparungen in Höhe von 36 Millionen Euro pro Jahr.

[Hohe Innovationskraft]

Könnte Baden-Württemberg seine öffentliche Personalausgabenquote nachhaltig senken, stünden mehr Mittel für Investitionen bereit, denn mit 2,86 Punkten sind die Investitionsausgaben je Einwohner vergleichsweise niedrig (9. Platz). Auch beim Wirkungsfaktor „Ausgaben für Forschung und Entwicklung“ besteht Verbesserungspotential. Hier liegt Baden-Württemberg mit 3,89 Punkten auf Rang 7. Äußerst positiv ist das Land beim Wirkungsfaktor „Ausgaben für Hochschulen“ (9,22 Punkte, Rang 3). Der hohe Stellenwert der Universitäten trägt auch seinen Teil zum Spitzenwert bei den Patentanmeldungen bei (10 Punkte). Angesichts des Erfindungsgeists der Baden-Württemberger mag es auf den ersten Blick etwas unerwartet sein, dass die Selbstständigenquote relativ niedrig ist (3,67 Punkte, Rang 8). Hilf-

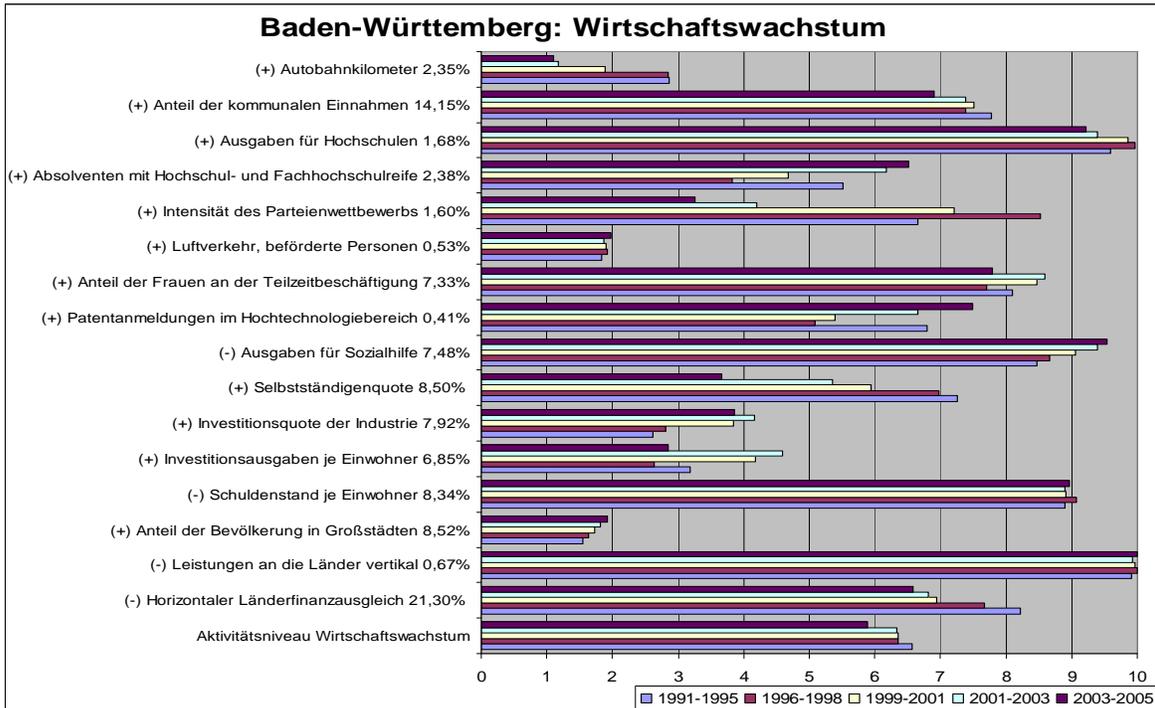
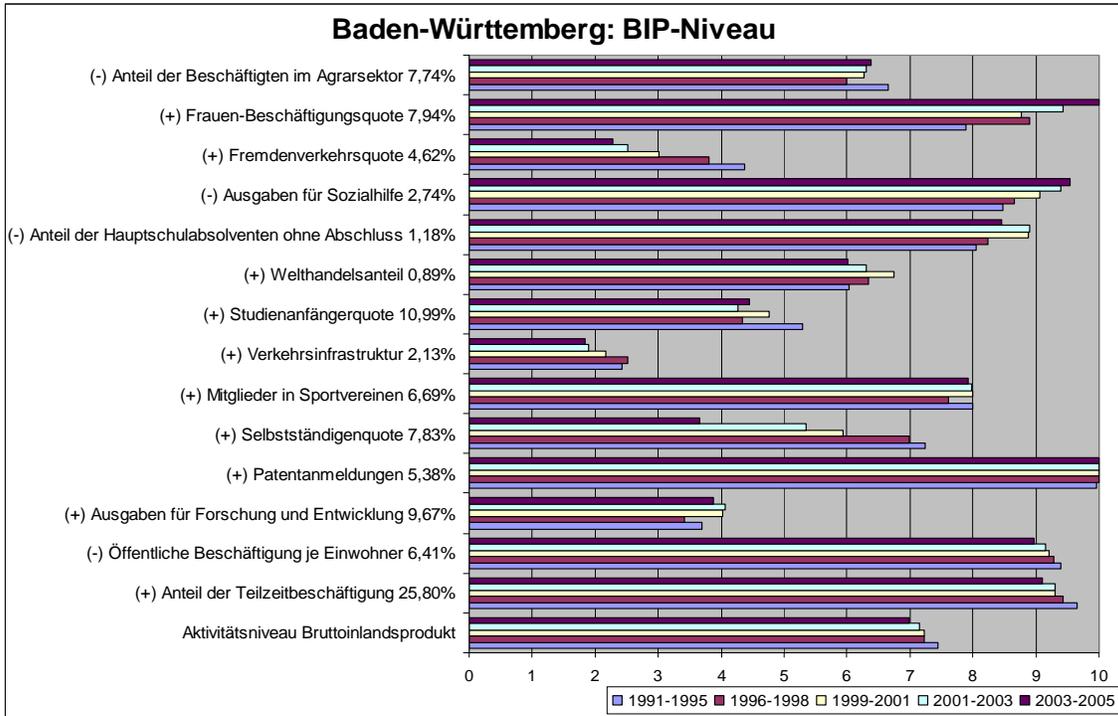
reich könnte eine verstärkte universitäre Förderung zur Selbstständigkeit sein wie beispielsweise durch Kurse für potenzielle Gründer.

[Durch Ausbau der Infrastruktur ...]

In Anbetracht der boomenden, exportorientierten Wirtschaft sollte nicht nur in die Hochschulen, sondern auch in die Infrastruktur investiert werden. Baden-Württemberg schneidet gegenwärtig relativ schlecht beim Wirkungsfaktor „Autobahnkilometer“ ab (vorletzter Platz, 1,11 Punkte). Bei unserem kombinierten Verkehrsinfrastrukturindikator schafft es das Land mit 1,84 Punkten ebenfalls nur auf einen ungenügenden viertletzten Platz. Es ist daher fraglich, ob die 15 Millionen Euro, die 2008 und 2009 jeweils zusätzlich in den Straßenbau fließen sollen, ausreichen, um das steigende Verkehrsaufkommen zu bewältigen. Verbesserungspotenzial besteht ebenso beim Luftverkehr. Hier liegt Baden-Württemberg mit 1,98 Punkten im Mittelfeld. Bezüglich des Schienenverkehrs wird ein Neubau der Bahnstrecke zwischen Stuttgart und Ulm verbunden mit dem Projekt „Stuttgart 21“ angestrebt. Im Rahmen dieses Projekts soll der Stuttgarter Hauptbahnhof durch einen unterirdischen Durchgangsbahnhof ersetzt werden.

[...den Tourismus stärken]

Auch die Tourismusbranche würde von mehr Investitionen in die Infrastruktur profitieren. Gegenwärtig liegt das Land beim Wirkungsfaktor „Fremdenverkehrsquote“ mit unterdurchschnittlichen 2,28 Punkten auf Rang 8. Hier sollte eine Steigerung möglich sein, denn das Ländle bietet vor allem mit dem Bodenseegebiet und dem Schwarzwald genügend landschaftliche Anziehungspunkte für eine florierende Tourismusbranche. Zudem gibt es in keinem anderen Bundesland vergleichbar viele Mineral- und Thermalquellen wie in Deutschlands „Bäderland Nr.1“. Auch das zweitgrößte Volksfest in Deutschland, der Cannstatter Wasen, lockt regelmäßig Besucher aus dem In- und Ausland nach Baden-Württemberg.



Beschäftigung

[Geringste Arbeitslosenquote]

Im Aktivitätsbereich „Beschäftigung“ liegt Baden-Württemberg bei den Aktivitätsniveaus „Arbeitslosigkeit“ (7,62 Punkte) als auch „Erwerbstätigkeit“ (7,95 Punkte) vorn. So ist es kein Wunder, dass das Land bei der Zielgröße „Beschäftigung“ ebenfalls im grünen Bereich liegt. Die Arbeitslosenquote (offen und verdeckt) ist die Geringste unter allen Bundesländern. Bei der Zielgröße „Erwerbstätigkeit“ schneiden nur Hamburg, Bremen und Bayern besser ab.

[Früh einsetzende Förderung...]

Die wichtigste Voraussetzung für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben ist die schulische Bildung. Baden-Württemberg geht noch einen Schritt weiter und legt die Grundlagen für eine positive Entwicklung der Kinder schon vor der Einschulung. So soll die frühkindliche Bildung durch den Orientierungsplan für Kindergärten und das Projekt „Schulreifes Kind“ gestärkt werden. Die Einführung einer verbindlichen Sprachstandsdiagnose mit Sprachförderungsangeboten sowie die Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung zusammen mit einer Öffnung des Einschulungstermins sollen helfen, frühzeitig Schwächen aufzudecken. Weitere Maßnahmen sind die Vorgaben zur pädagogischen Förderung von SchülerInnen mit Behinderungen und Lernschwächen sowie lese- und rechtschreibschwacher Kinder. Bei Kindern mit Migrationshintergrund wendet Baden-Württemberg schon seit mehreren Jahren ein System der Förder- und Vorbereitungskurse und -klassen an. Die Schüler können je nach Lernfortschritten flexibel in die Regelklassen überwechseln oder schrittweise integriert werden. Auf der anderen Seite werden auch hochbegabte Kinder schon in der Grundschule gefördert, um ihr Potenzial frühzeitig abzurufen. Insgesamt soll so der großen Bandbreite und der Unterschiedlichkeit der Kinder Rechnung getragen werden.

[...und Reformen im Bildungswesen...]

Auch bei den weiterführenden Schulen gab es einige Änderungen. So soll mit der sukzessiven Einführung des 8-jährigen Gymnasiums die Schulzeit verkürzt und damit ein schnellerer Einstieg ins Berufsleben gewährleistet werden. Generell wurden die Basisfächer Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen sowie Wirtschaftskunde in allen Schularten gestärkt. Zusammen mit klaren Zielvorgaben und deren Überwachung ist es auch begrüßenswert, dass Baden-Württemberg den Schulen größere Spielräume bei der Zielerreichung einräumen will. So sollen die Schulen beispielsweise neue Formen des Unterrichts wie Methodenlernen, Projektarbeit und fächerübergreifendes Lernen einführen können. Die flächendeckende Einführung eines Berufseinstiegsjahres für Jugendliche mit Hauptschulabschluss ab dem Schuljahr 2007/2008 soll deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang der geringe Anteil von Hauptschulabsolventen ohne Abschluss. Mit 8,45 Punk-

ten liegt Baden-Württemberg hier auf dem fünften Platz. Ebenso positiv ist auch das gute Abschneiden beim Wirkungsfaktor „Absolventen mit Hochschul- und Fachhochschulreife“ zu werten. In diesem Bereich liegt das Land mit 6,51 Punkten im vorderen Mittelfeld (Durchschnitt 5,98 Punkte). Potentiellen Auszubildenden kann Baden-Württemberg die meisten Plätze anbieten (9,91 Punkte beim Wirkungsfaktor „Ausbildungsstellenrelation“). Allerdings fiel das Land im aktuellen Beobachtungszeitraum zum ersten Mal unter die Marke von Einhundert. Damit konnte erstmals seit unseren Beobachtungen nicht allen Bewerbern ein Ausbildungsplatz angeboten werden.

[...sollen den Erfolg sichern]

Vergleichsweise viele Schulabgänger nehmen in Baden-Württemberg ein Studium auf. So liegt das Land beim Wirkungsfaktor „Studienanfängerquote“ auf dem fünften Platz und ist damit nach Hessen das zweitbeste Flächenland. Ein Grund dafür ist wohl, dass die Ausgaben für Hochschulen einen relativ großen Anteil im Haushalt einnehmen, so dass die baden-württembergischen Hochschulen finanziell verhältnismäßig gut ausgestattet sind (9,22 Punkte beim Wirkungsfaktor „Ausgaben für Hochschulen“, 3. Platz). Zudem konnte sich bei der von der Bundesregierung und den Ländern getragenen Exzellenz-Initiative die Universität Karlsruhe (TH) als eine der drei ersten Hochschulen über eine massive Finanzierungshilfe freuen. Das für den Erfolg ausschlaggebende Element des Zukunftskonzepts der Uni Karlsruhe sieht vor, dass das Forschungszentrum Karlsruhe und die Universität Karlsruhe zusammen das „Karlsruhe Institut für Technologie“ (KIT) gründen. Am 1. November 2006 begann die Förderphase, in deren Rahmen in den kommenden fünf Jahren Fördermittel in Höhe von insgesamt über 100 Millionen Euro fließen. Über zusätzliche finanzielle Unterstützung kann sich auch die Universität Stuttgart freuen; erzielte sie doch im Jahr 2004 mit durchschnittlich rund 398.000 Euro je Professor die höchste Drittmittelförderung unter allen deutschen Universitäten. Aufgrund der guten Vernetzung der baden-württembergischen Hochschulen mit der regionalen Wirtschaft ist ein erfolgreicher Wissenstransfer gewährleistet.

[Hohe Wirtschaftskraft]

Insbesondere bedingt durch die boomende Wirtschaft, reicht das Angebot an Akademikern, insbesondere Ingenieure und IT-Fachleute nicht aus, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. Auch die geringe Insolvenzhäufigkeit (10 Punkte, 1. Platz) verdeutlicht die Wirtschaftskraft des Landes. Zudem belegt Baden-Württemberg bei den Direktinvestitionen mit 5,06 Punkten einen guten dritten Platz (Durchschnitt 4,12 Punkte) und beweist dadurch die Attraktivität des Standorts. Zum Erfolg tragen maßgeblich die großen, börsennotierten Unter-

nehmen Baden-Württembergs bei. Sei es das größte europäische Software-Unternehmen SAP oder die Automobilbauer DaimlerChrysler, Porsche und Audi. Der äußerst erfolgreiche Maschinenbau und die Automobilzulieferer sind zum großen Teil von mittelständischen Unternehmen geprägt. Diese bilden eine solide Basis in Baden-Württemberg und sorgen für einen Großteil der Arbeitsplätze. Trotz hoher Lohnkosten konnten sie den Standort mit Erfindungsgeist, hoher Qualität und anspruchsvollen Produkten erfolgreich halten. Doch auch an Baden-Württemberg ist der strukturelle Wandel nicht spurlos vorübergegangen, wie beispielweise die Strukturkrise der Uhrenindustrie und schließlich der Unterhaltungselektronik im Schwarzwald belegt. In der Schwäbischen Alb, einst das Zentrum der deutschen Wäscheindustrie, sind von 29.000 Arbeitsplätzen im Jahr 1980 nur noch 5.000 im Jahr 2005 geblieben. Die Firma Mey ist eine der wenigen Firmen dieser Branche, die noch in Deutschland produziert. Das Traditionsunternehmen Trigema ist ein weiteres Beispiel, wie man durch Qualität Arbeitsplätze in Deutschland sichern kann. Mit über 1.200 Mitarbeitern in acht Werken produziert das inhabergeführte Unternehmen ausschließlich in Baden-Württemberg.

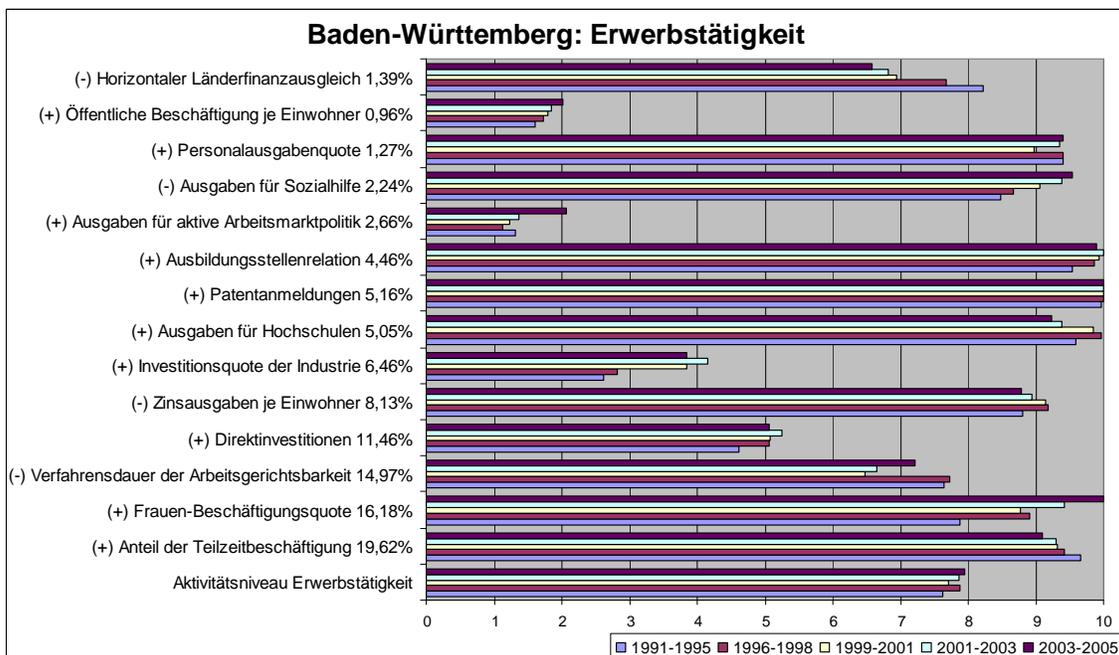
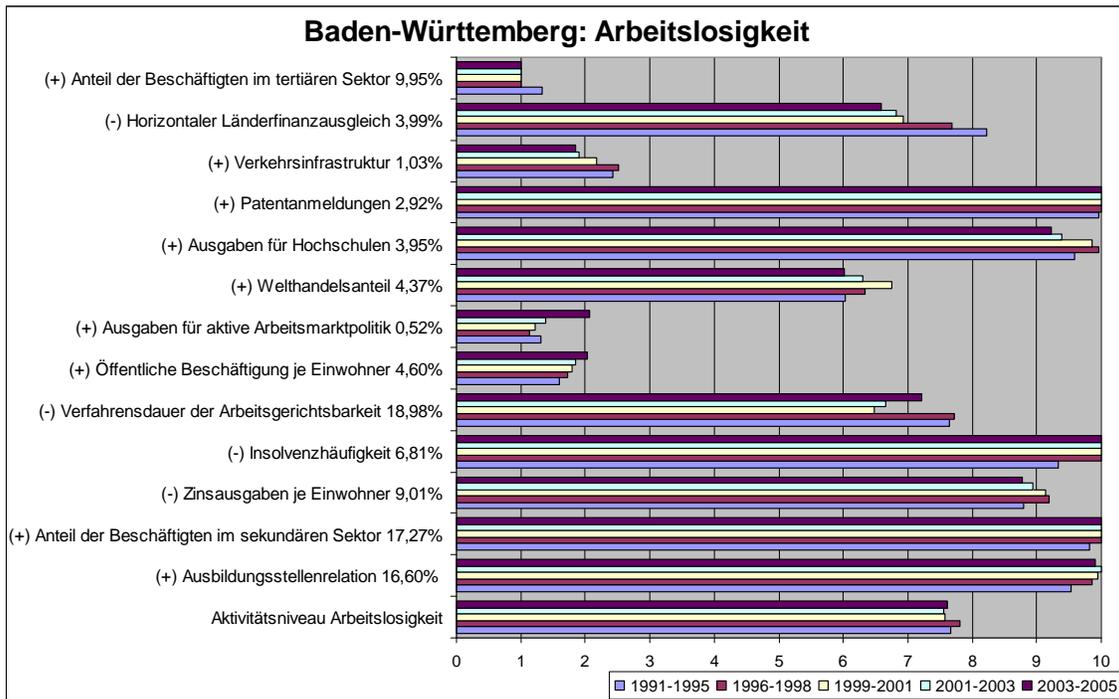
[Starker industrieller Sektor]

Der oben erwähnte Erfindungsgeist hat Tradition. So wurde schon das Automobil in Baden-Württemberg erfunden und auch aktuell zeigt sich am Wirkungsfaktor „Patentanmeldungen“ (10 Punkte), dass die Ideen im Land nicht ausgehen. Damit einhergehend kann sich Baden-Württemberg über internationale Absatzerfolge freuen. So schneiden nur die beiden Stadtstaaten Hamburg und Bremen beim Wirkungsfaktor „Welthandelsanteil“ besser ab (6,02 Punkte, 3. Platz). Dabei sind die exportstärksten Branchen der Fahrzeugbau, der Maschinenbau, der elektrotechnische Bereich und die Chemie. Die vier genannten Branchen exportieren ca. drei Viertel der gesamten Warenausfuhren. Einhergehend mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit baden-württembergischer Industrieprodukte weist das Land mit 34 Prozent den höchsten Anteil der Beschäftigten im industriellen Sektor auf (Durchschnitt 26,7 Prozent). Dass im Ländle prozentual die wenigsten Beschäftigten im Dienstleistungssektor (64,0 Prozent) arbeiten, ist eher auf den Erfolg der Industrie zurückzuführen.

[Vorbildliche Familienpolitik]

Die insgesamt gute Beschäftigungssituation macht sich auch bei der unter allen Bundesländern höchsten Frauenbeschäftigungsquote (10 Punkte) bemerkbar. Doch die Landesregierung gibt sich damit noch nicht zufrieden. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter zu verbessern, sollen Kindergärten und die Ganztagsbetreuung in Schulen ausgebaut werden. Schon jetzt erreicht Baden-Württemberg mit 9,09 Punkten den dritthöchsten Punktwert beim

Wirkungsfaktor „Anteil der Teilzeitbeschäftigung“. Dass eine hohe Frauen-Beschäftigungsquote kein Widerspruch zur einer positiven Geburtsrate ist, zeigt, dass Baden-Württemberg als einziges Bundesland im aktuellen Beobachtungszeitraum einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen konnte (10 Punkte beim Wirkungsfaktor „Natürliche Bevölkerungsentwicklung“).



Sicherheit

[Spitzenposition]

Im Zielgrößenbereich „Sicherheit“ liegt Baden-Württemberg deutlich im grünen Bereich. Bei beiden Zielgrößen „nicht aufgeklärte Straftaten“ sowie „Transferempfänger“ erreicht das Land einen hervorragenden zweiten Platz. Auch beim Aktivitätsniveau „nicht aufgeklärte Straftaten“ ist Baden-Württemberg mit 6,62 Punkten Zweiter. Beim Aktivitätsniveau „Transferempfänger“ schneidet das Land sogar am besten ab, so dass es auch im Aktivitätsbereich „Sicherheit“ eine Spitzenposition einnimmt.

[Hohe innere Sicherheit]

Die gute Sicherheitslage im Land dürfte neben dem wirtschaftlichen Erfolg und der geringen Arbeitslosigkeit ein weiterer Grund für die hohe Zufriedenheit der Baden-Württemberger sein. Beispielsweise verfügt das Land nach Bayern über die zweitschnellsten Strafgerichte (8,34 Punkte) und erreicht damit durch zeitnahe Sanktionen eine relativ gute Abschreckungswirkung. Auch die seit Jahren praktizierte lagebildorientierte, polizeiliche Präsenz entfaltet eine abschreckende Wirkung. Positiv auf die innere Sicherheit wirken sich auch die in Kriminalitätsbrennpunkten eingerichteten Ermittlungsgruppen aus wie beispielsweise zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchs.

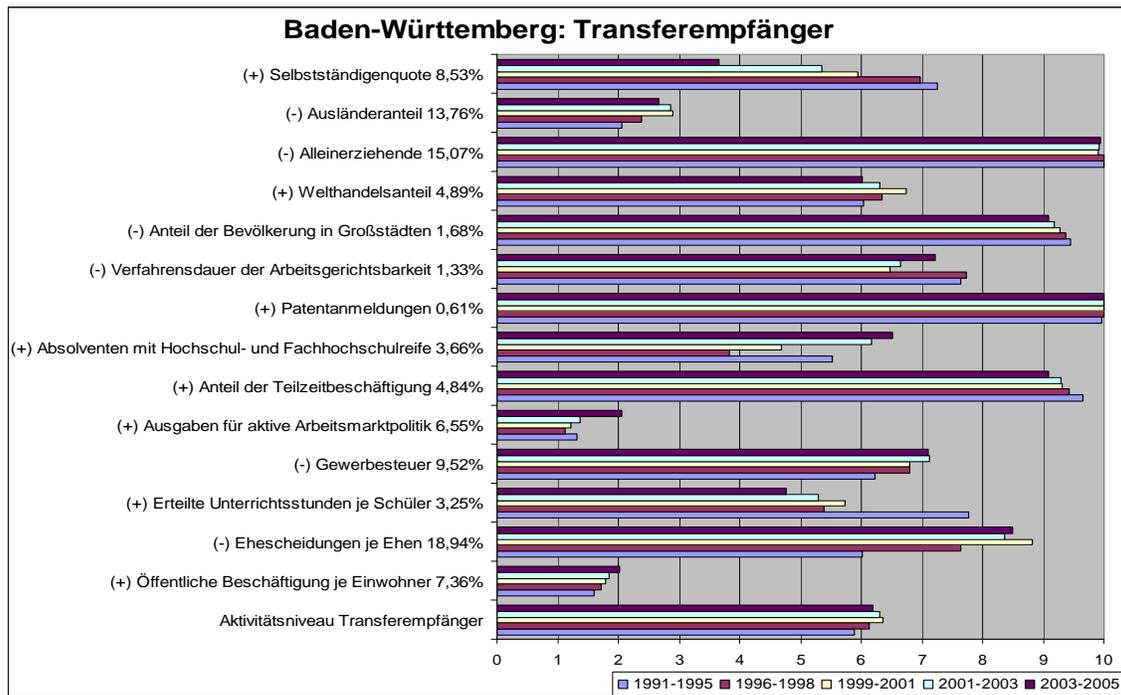
[Schwerpunkt Bekämpfung der Jugendkriminalität]

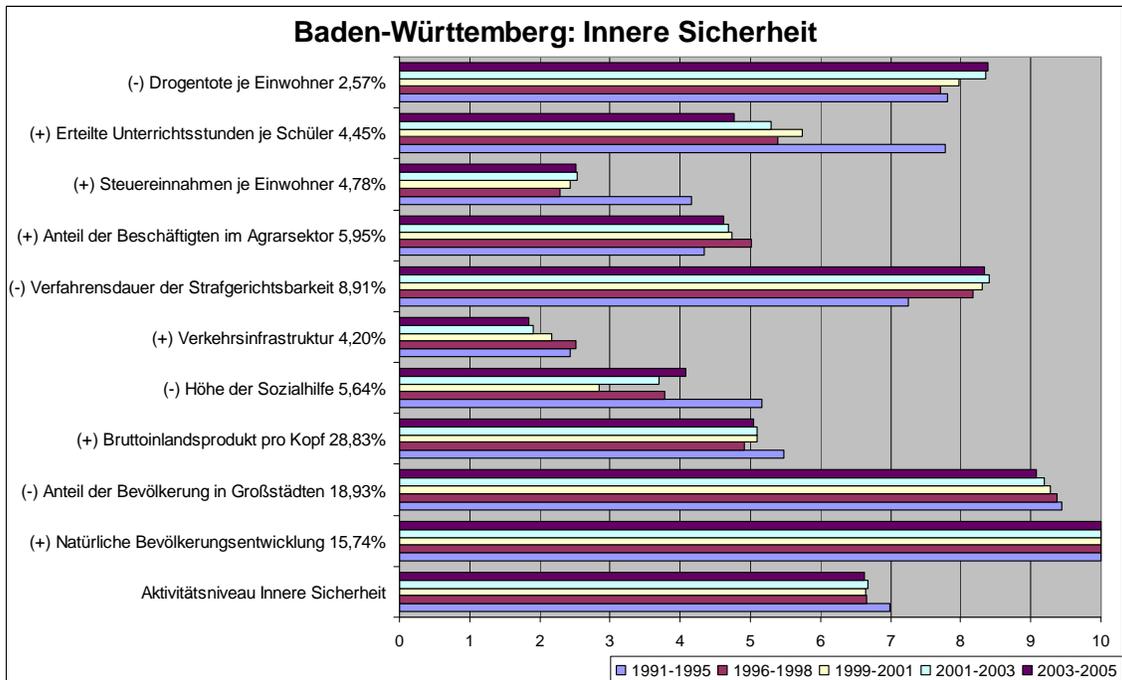
Besonderes Augenmerk verdient die Bekämpfung von Jugendkriminalität. Der Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen betrug im Jahr 2005 immerhin 28,4 Prozent. In einzelnen Deliktsbereichen liegt dieser Anteil sogar noch deutlich höher. So war im Jahr 2005 bei der gefährlichen und schweren Körperverletzung mit 44,4 Prozent fast die Hälfte aller Tatverdächtigen unter 21 Jahre alt. Aktuell wird das Land von mobilen Kinderbanden aus dem Elsass heimgesucht. Zur Bearbeitung der Jugendkriminalität setzt die Polizei rund 900 Jugendsachbearbeiter ein. Im Jugendstrafvollzug setzt das Land auf eine konsequente Erziehung junger Täter, denen vorrangig Grundwerte wie Rücksicht, Disziplin, Ordnung und Mitmenschlichkeit vermittelt werden sollen. Außerdem soll gesetzlich ein Recht auf Bildung und Ausbildung verankert werden. Beide Maßnahmen sollen zur Resozialisierung der jungen Straftäter beitragen. Um Jugendkriminalität vorzubeugen, sollte auch die schulische Betreuung gemessen an den erteilten Unterrichtsstunden je Schüler verbessert werden. Hier befindet sich Baden-Württemberg mit 4,77 Punkten auf dem achten Platz. Vor dem Hintergrund der umfangreichen Reformmaßnahmen insbesondere im Bereich der frühkindlichen

Bildung ist jedoch zu erwarten, dass diese auch einen ganzheitlichen positiven Effekt ausüben.

[Hohe soziale Sicherheit]

Die gute Arbeitsmarktlage wirkt sich positiv auf den Wirkungsfaktor „Transferempfänger“ aus. Zudem ist das Land durch vergleichsweise starke traditionelle Familienstrukturen geprägt. So werden im Ländle relativ wenige Ehen geschieden (8,50 Punkte, 5. Platz) und mit einem Punktwert von 9,95 verfügt Baden-Württemberg über einen geringen Anteil alleinerziehender Eltern.





Einschätzung

[Hochschulkooperationen fördern]

Wirtschaftliche Stärke, hohe Beschäftigung und die gute Sicherheitslage sind Zeichen für den Erfolg Baden-Württembergs im Standortwettbewerb. Dabei stützt sich der wirtschaftliche Erfolg zum einen auf die großen Unternehmen im Land und zum anderen auf die vielen mittelständischen Unternehmen insbesondere im Maschinen- und Anlagenbau. Auch die Hochschulen tragen ihren Teil zur Innovationsfreude des Landes bei. Eine wichtige Ressource, die Baden-Württemberg auch weiterhin hegen und pflegen sollte. Insbesondere in der Kooperation zwischen Hochschulen und regionalen Wirtschaftspartnern liegt ein Schlüssel, um mit anspruchsvollen Produkten den Erfolg des Standorts trotz hoher Lohnkosten auch in Zukunft sichern zu können.

[Tourismus ausbauen]

Angesichts der Attraktivität der Landschaft und den zahlreichen kulturellen Angeboten könnte das Land beim Fremdenverkehr allerdings noch zulegen. Dieser Handlungsbedarf besteht insbesondere vor dem Hintergrund eines stetig steigenden Verkehrsaufkommens. Bezüglich der öffentlichen Finanzlage bleibt zu hoffen, dass Baden-Württemberg den mit den jüngsten Steuermehreinnahmen angekündigten ausgeglichenen Haushalt schon in 2008 realisieren

kann. Diese Konsolidierung kann als Voraussetzung für die Einhaltung des für 2011 geplanten Verschuldungsverbots angesehen werden.

[Gute Aussichten]

Die eingeschlagenen Maßnahmen zur Modernisierung der Verwaltungsstruktur und des Dienstrechts sowie die bildungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen zeichnen insgesamt ein positives Zukunftsbild.